



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 29. September 1883.

Mr. 455.

Breslau, 27. September. In der heutigen

## Die Redaktion.

— In Kurzem wird eine Kommission zu Verhandlungen bezüglich der Erwerbung der Berlin-Hamburger Eisenbahn für den preussischen Staat hier ihre Thätigkeit beenden. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind ernannt von Seiten Preussens v. Sch. Legationserath Reichardt, der Geh. Regierungsrath Fleck, der Geh. Finanzrath Schmiedt und der Regierungserath Kischhoff; von Seiten Hamburgs der Minister: Herr Dr. Krüger, von Seiten Mecklenburg-Schwerins der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Berlin G. v. Legationserath v. Prohlus und der Ministerialrath Ehlers. Die Verhandlungen finden hier im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten statt und dürften sich etwa in die Länge ziehen, da noch vielfache Bedenken zu überwinden sind.

Rüdesheim, 28. September. (Meldung eines zweiten Korrespondenten.) Die Kaisersahrt vom Denkmal herunter zur Rheinhalle glich einem förmlichen Triumphzuge, das Hoch- und Hurrahrufen der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmassen ertönte unaufhörlich. In bestimmten Abständen von einander bildeten fünfzig Damen mit Bouquet silberne Becher in der Hand tragend, Spalter. In der Rheinhalle, wo der Gutsbesitzer von Lade der Sonnens macht, nahm der Kaiser einen Tab und trank von dem ihm kredenzten Rüdesheimer Wein. Hierauf trat der Kaiser an die Brüstung des nach dem Rhein führenden Ballons und ließ die Korsofahrt der dreißig Rheindampfer, die fließ beslaggt und reich geschmückt waren und mit Böllerschüssen salutirten, an sich vorüber passieren. Die Dampfer waren mit den Offizierkorps der in der Nähe garnisonirten Regimenter und deren Damen besetzt. Nach etwa halbstündigem Verweilen begab sich der Kaiser zu Fuß von allen seinen Gattin gefolgt, zum Bahnhof, wo er den Hofzug bestieg.

Wiesbaden i., 28. September. Die Stadt  
auf das Glänzendste illuminirt, besonders großart-  
ig die Beleuchtung des Platzes vor dem Schloß  
sowie diejenige der evangelischen Kirche, des Platzes  
vor dem Theater, der Anlagen im Kurgarten und  
der Wilhelmstraße. Die Bevölkerung durchzieht  
bei dem prächtvollen Wetter zu vielen Tausenden  
die Stadt, viele der Fürstlichkeiten maßen et-  
während der Rundfahrt durch dieselbe. Der Kaiser hat sich  
ebenfalls mit seinen hohen fürstlichen Gästen zu  
einer Fiskalvorstellung im Hoftheater begeben. Später  
findet im Kurgarten noch ein großes Feuerwerk statt.  
— Am dem Diner bei dem Kaiser im königlichen  
Schlosse nahmen auch die Bürgermeister von Han-  
nover, Bremen und Lübeck, sowie die Mitglieder  
des Bundesrathes Theil; in der Nähe des Kaiser-

hatten auch der Prinz Luitpold von Bayern, der Großherzog von Hessen und der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ihre Plätze. Der bayrische Kriegsminister saß zur Linken des Oberpräsidenten Grafen Eulenburg, dem Kaiser gegenüber. — Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden erfolgt morgen Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr mittels Extrazugs, die Frau Großherzogin von Baden reist bereits heute Abend dahin voraus. In Darmstadt wird der Kaiser die Fahrt unterbrechen und bei dem Großherzog von Hessen das Deseuner einnehmen.

Musland.

Petersburg, 26. September. Alle, die Turgenejew gekannt haben, sind entrüstet über die schamlose Verleumdung, welche der berühmte Peter Lawrow an ihm begangen, indem er ihn als ein Mitglied der nihilistischen Partei hingestellt hat. Daß Katlow den Brief Lawrow's an die „Justice“ an hervorragender Stelle ohne Zusatz zum Abdruck gebracht hat, ist bedauerlich. Bei dem unabhäglichen Hass Katlow's gegen den Verstorbenen aber war diese Vertheidigung vorauszu sehen. Es handelte sich einfach darum, wo möglich ein öffentliches Begräbniß des Dichters zu hintertreiben. Heute nun richtet Professor Stassulenwitsch, ein Freund Turgenejew's, der kürzlich aus Paris zurückgekehrt ist, an die „Nowosti“ ein Schreiben, in welchem Lawrow als Lügner entlarvt wird. Nachdem nämlich am 8. September in der „Justice“ der Brief erschienen war, ließ Stassulenwitsch durch Unterhändler Lawrow zum Widerruf auffordern. Lawrow weigerte sich. Auch auf den Vorschlag, wenn von anderer Seite eine Widerlegung erfolge, jede Polemik ruhen lassen zu wollen, ging er nicht ein, indem er ganz offen erklärte, daß, obwohl sein Schreiben nichts als ein künstliches Manöver sei, er dennoch bei dem Geklagten verharren müsse; er rechne zu sehr auf die Befürzungen, die ungewisselhaft in Folge dessen von der russischen Regierung getroffen werden würden, und letztere in den Augen Europas tief herabsetzen müßten. Lawrow war überzeugt, daß Katlow's erste sein würde, der aus Haß gegen Turgenejew seinen Brief in der viel geleseuen „Wedomosti“ zum Abdruck bringen würde, obwohl er sonst sicher keinen Lawrow glaubt. Stassulenwitsch meint, es wäre nicht unmöglich, daß Turgenejew ab und zu den bedürftigen Lawrow unterstützt habe, wie er allen armen Landsleuten beihilflich gewesen sei, aber 50 Franken jährlich für eine Zeitung sei doch eine gläherliche Unterstützung. Gewisse Vorgänge deuten darauf hin, daß die Regierung wirklich Mene machtere Begräbnißfeierlichkeiten zu verhindern, als noch rechtzeitig über das Lawrow'sche Manöver angesetzt wurde.

— Der General Dragomirov, der den Tilly-  
nen Stobelen nachzuäffen suchte, ist Lehrer an der  
hiesigen Akademie des Generalstabes. Die St



überflüssig, nach dem Toast das Glas auf die Erde zu werfen, ist in Russland ziemlich eingebürgert und hat so sehr viel nicht zu bedeuten. Dragomirov ist als Heißsporn in erster Linie bekannt, in zweiter als Militärschriftsteller und Chauvinist, in dritter als eine gewaltthätige Natur. Er war es, der einmal eines Offiziers, der sich von ihm unwürdig behandelt glaubte und Gegenrede erhob, durch Unteroffiziere überwältigen, fesseln und ohne Weiteres als blödsinnig direkt in eine Irrenanstalt bringen ließ. Die peinliche Sache machte damals großes Aufsehen, ohne indeß Herrn Dragomirov's Stellung zu erschüttern.

### Provinzielles.

Stettin, 29. September. In Schwedt a. O. hat, wie die „Greifenhagener Zeitung“ mittheilt, am 24. d. Mts. eine Versammlung von Vertretern der an der Oder zwischen Beetzig und Greifenhagen gelegenen Dörfschaften stattgefunden, um über eine mit Bezug auf die seit einigen Jahren wiederkehrenden Oder-Überschwemmungen an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition zu beraten. Die Petition soll in der Hauptsache dahin gerichtet sein, daß eine gründliche Oder-Regulirung durch Baggerungen und Herstellung von Buhnen an beiden Ufern in Angriff genommen und nach einem bestimmten festen Plane aus- und durchgeführt werde. Außerdem aber sei dringend geboten: 1) Die Herstellung weiter und durchlässiger in dem Greifenhagen-Mescheriner Damm, beziehungsweise die Verbreiterung der bereits vorhandenen Durchlässe eventuell die Abtragung jenes Dammes bis auf das Niveau der angrenzenden Weiden. 2) Die Herstellung einer direkten Wasserbindung zwischen Oder und Reglig, anfangend etwa 1000 Meter unterhalb Marienloß unter Benutzung der vorhandenen Seen und Wasserläufe. 3) Die Befestigung des Buhnenkopfes vor dem sogenannten schnellen Graben bei Rippertswiese, sowie der von den Buhnen bis zum Rühlmorgen liegenden Sandbänke. 4) Die Wiederherstellung der geschlossenen vier Durchlässe des Schwerter Dammes, eine zweckmäßige Herstellung der Brückenboje und Geradelegung der Oder vom Nieder-Saathener Graben direkt auf Schwedt. 5) Der Schutz der Gemeinde Beetzig durch zweckmäßige Anbringung von Badewerken und Buhnen. — Der leitende Gedanke bei allen diesen Vorschlägen ist gewesen, sämtliche die Oder in ihrem Abflusse hindernde Vorrichtungen zu beseitigen, den Strom in seinem Laufe soviel wie möglich abzulenken und die Ufer durch Buhnen möglichst zu befestigen. Einige in einer früheren Versammlung gemachte weitergehende Vorschläge, z. B. die Wiederaufnahme eines unter Friedrich dem Großen aufgestellten Projektes, betreffend die Ableitung der Warthe unter Benutzung der Seen und Wasserläufe der Neumark in den Damm'schen See, wurden fallen gelassen. Endlich wurde noch die von Wiesen-Beetziger einiger Dörfschaften neu angeregte Idee der Weiterführung der Oder Verwaltung einer eingehenden Diskussion unterzogen, ein Projekt, welches vor einigen Jahren von der königlichen Regierung verfolgt, damals aber fallen gelassen war, weil dasselbe auf den entschiedensten Protest aller Besitzer von Oderwiesen stieß. Sämmtliche Kommissions-Mitglieder mit Ausnahme eines der Vertreter der Stadt Schwedt sprachen sich denn auch gegen die Verwaltung aus, nachdem namentlich der Kammerherr von Rissmann dargelegt hatte, daß Verwaltung ohne Schöpfwerk ein Unding sei, daß aber die Kosten der Verwaltung und des Schöpfwerkes zu den eventuell erzielten höheren Erträgen in keinem entsprechenden Verhältnisse ständen. Mit der Ausarbeitung der Petition wurden die Herren von Arnim-Griewen und Dr. von Richter betraut.

Der auf den 3. Oktober d. Js. angesetzte Termin zur Verlosung der Stettiner Kirchen-Lotterie ist in Folge der diesjährigen vielen elementaren Unglücksfälle und in Folge dessen noch zu geringen Abfahres der Lose mit Genehmigung des königlichen Ober-Präsidenten hieselbst laut Erlaß vom 17. September d. Js. auf den 1. April l. Js. verlegt worden.

Durch verdorbene Heringe wurden kürzlich drei Menschen vergiftet. Der russische Arzt Dr. W. Ischugin berichtet darüber Folgendes: „In einer armen jüdischen Familie wurden von einem 13jährigen Mädchen, sowie ihren beiden Brüdern von 6 und 3 Jahren einige schlechte, übelriechende Heringe verspeist, während zwei andere Knaben sich mit den Köpfen und Schwänzen begnügten. Nach einigen Stunden stellten sich bei den drei ersten heftige Schmerzen im Magen ein, darauf föhle Extremitäten, Blässe, Pupillen-Erweiterung und allgemeine Schwäche. Die beiden Knaben von 6 und 3 Jahren starben nach 3 beziehungsweise 5 Tagen, während das Mädchen, welches noch rechtzeitig ein Brechmittel eingenommen, genas, nachdem sich innerhalb zwei Wochen zeitweise leichtere Anfälle gezeigt hatten. Die beiden Knaben, welche die Köpfe und Schwänze verzehrt hatten, blieben völlig gesund. Die an den Verstorbenen vorgenommene Obduktion ergab blutige seröse Ergüsse in Bauch-, Brust- und Kopfhöhle, sowie akute Gastritis. Der Mageninhalt bestand aus einer schaumig röthlichen Flüssigkeit, auf welcher zahlreiche Fetttropfen schwammen und schwärzliche feste Klumpen. Die chemische Untersuchung fiel negativ aus. Offenbar sind die Heringe verdorben gewesen, was schon aus dem üblen Geruche hervorgeht. Jedenfalls mahnt dieser Fall zur Vorsicht mit verdorbener Waare.

Wie alljährlich wird der „Stettiner Handwerker-Verein“ auch in diesem Winter-Gemester für seine Mitglieder in verschiedenen Lehrkursen Unterrichtsstunden unter besonderer Berücksichtigung des Handwerkslandes veranstalten und sind hierzu von dem Verein bereits tüchtige Lehrkräfte gewonnen. Unterricht wird u. A. in Buchführung und Bau-

und Freihandzeichnen erteilt. Außerdem wird auf die Pflege des Gesanges besonderes Augenmerk gerichtet. Daneben werden auch während des Winterhalbjahres wissenschaftliche Vorträge gehalten und die im Tragekasten enthaltenen Fragen eingehend erörtert werden. Die Lehrstunden beginnen am 10. Oktober, die Mitglieder des Vereins haben bei einem monatlichen Mitglieder-Beitrag von 50 Pf. für den Besuch derselben nichts zu entrichten.

In der Woche vom 16. bis 22. September lammte im Regierungsbezirk Stettin 84 Erkrankungen- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich Darm-Typhus, woran 36 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten 9 Personen im Kreise Greifenhagen, 8 im Kreise Saagig, 6 im Kreise Stettin, 4 im Kreise Randow, 3 im Kreise Uckermark, 2 im Kreise Uckermark-Wollin, und je 1 in den Kreisen Anklam, Demmin, Greifenberg und Rugard. Demnächst folgt Diphtherie mit 23 Erkrankungen (6 Todesfällen), davon 11 im Kreise Uckermark-Wollin, 4 im Kreise Pyritz, 3 im Kreise Demmin, je 2 in den Kreisen Regenwalde und Uckermark, und 1 im Kreise Stettin. An Scharlach und Röteln erkrankten 14 Personen (2 Todesfälle), davon 4 im Kreise Stettin, 3 im Kreise Greifenhagen, je 2 in den Kreisen Demmin und Randow, und je 1 in den Kreisen Cammin, Regenwalde und Saagig. An Malaria erkrankten 11 Personen, 9 im Kreise Saagig und je 1 in den Kreisen Greifenberg und Regenwalde.

Die Abreise des Dampfers „Käthe“ geschieht morgen (Sonntag) bereitwilligst abermals den Besuch des Schiffes. Man gewinnt jetzt, nachdem die Zwischenfälle u. für die Passagiere aufgeschlagen sind, einen besonderen Einblick in die inneren Einrichtungen des Schiffes. Am Donnerstag, den 4. Oktober cr., tritt die „Käthe“ bekanntlich von hier mit Passagieren die Reise nach Newyork an.

### Kunst und Literatur.

Angenehme Erfrischung verschaffen in der warmen Jahreszeit die Brause-Limonade-Bonbons von Gebrüder Stollwerck in Köln, patentiert in fast allen Staaten. Durch Ausfluß von Wasser geben sie sofort eine kühlende Limonade, reich an Kohlensäure und dadurch gleichzeitig anregend wirkend. Welches Trankwasser erhält außerdem durch die Brause-Limonade-Bonbons jene Kohlensäure zugesetzt, die den berühmten Selters, Apollinaris, Rensselaer-Brunnen ihren großen Absatz durch die ganze Welt verschaffen, und ein Schuß Rheinwein zugesetzt, giebt einen dem Champagner ähnelnden, perlenden Trank. [213]

Krafft's Illustriertes Landwirtschafts-Lexikon (Verlag von Paul Parey in Berlin) ist bereits die zur 14. Lieferung erschienen und benutzen wir gern die Gelegenheit, auf dieses jedem Landwirt unentbehrliche Handbuch aufmerksam zu machen.

Das treffliche Werk ist bis zum Buchstaben R gediehen und reicht für die vorliegenden 14 Lieferungen in jeder Beziehung das anerkennende Urtheil, welches wir dem Werke schon beim Erscheinen der früheren Lieferungen zu stellen nicht umhin konnten.

Das Werk wird mit der im Herbst erscheinenden 20. Lieferung (Preis pro Lieferung 1 M.) abgeschlossen sein. [215]

### Vermishtes.

Die Firma Robert Kutschner in Leipzig Patent auf einen von ihr erfundenen und neu konstruirten Ventilations-Gas-Den genommen, der bei der denkbar einfachsten Konstruktion eine rasche rasche Wärmeerzeugung und rationelle Ausdehnung, vorzügliche Ventilation, sowie stets beherrschbare Regulirung sichert und unter den Sachverständigen, sowie in Fachkreisen gerechtes Aufsehen erregt. Fernere Vorzüge sind: Sauberkeit und Geruchlosigkeit und Wegfall jeder besonderen Bedienung, geringer Gasverbrauch und leichte Transportfähigkeit.

Paris, 25. September. Gestern um 2 Uhr Morgens erschoss sich im Restaurant du Helvet ein junger Deutscher, Leo Kugler aus Wien. Derselbe war um 11 Uhr mit einem 37 Jahre alten, genügend häßlichen, aber ausnehmend frech ausgeputzten Franzoszimmer in das Restaurant eingetreten und hatte drei Stunden hindurch mit derselben in einem Kabinett gepraßt. Um 2 Uhr erklärte er seiner Begleiterin, daß sie mit ihm fliehen müsse; dieselbe erwiderte jedoch aus dem Zimmer, worauf Kugler sofort die Thür schloß und sich mit zwei Revolvergeschossen tötete. Die sofort herbeigerufene Polizei untersuchte den Todten und fand nur noch ein einziges Kupfergeld bei demselben. Kugler war am 15. September mit 10000 Franken in Paris angekommen und hatte seitdem die tollsten Ausgaben gemacht. — Die Pariser Polizei hat vorige Woche einen höchst interessanten Fang gemacht. Sie verhaftete in der Rue Notre-Dame de Lorette den Inhaber einer wohlorganisirten und starkbesetzten Spielbank, der ganz dieselben den Namen Hermann führte. Dank der sorgfältigen Buchung der Polizei- und Gerichtsbehörden wurde es diesem jedoch ein Leichtes, ihre früheren Beziehungen zu seiner Persönlichkeit festzustellen. Im Jahre 1872 erschien in Paris ein hübscher Mann von orientalischem Aussehen, der sich Erzengel Marschall, Graf von Basselli-Foccolo und Herzog von Bassigana, Patriarch von Venedig nennen ließ. Seine Diamanten und Ordensdekorationen erregten Aufsehen. Auch seiner fremdartigen Aussprache war er ein guter Gesellschafter und spielte besonders Kartes mit gelisteter Ueberlegenheit und fabelhaften Gewinnen. Letztere stieg er mit der nachlässigen Gleichgültigkeit eines Nabob ein. Wenn er einen Spieler gar zu unversöhnt ausgeplündert hatte, versprach oder ver-

schaffte er ihm den Orden des königlichen Sankt-Georgs von Albanien und Syrus. Dieser König in partibus nannte sich einwillen nur Prinz, ganz wie seine Kollegen ohne Thron. Er kam einige Zeit nachher in Paris an, wo ihm sein Marschall, Graf und Herzog von Bassigana, einen glänzenden Empfang bereite und ihn überall als seinen Gönner einführte. Der Prinz Sankt-Georg trug ein prächtiges Baklareskostüm und einen schwarzen Hohlbart. Er miethete sich ein herrschaftliches Haus in der Nähe des Bois de Boulogne und während 6 Monaten hatten die Lieferanten seines Marschalls alle Hände voll zu thun, um seine Bedürfnisse zu befriedigen und sich den Titel eines Hoflieferanten zu verdienen. Nach 6 Monaten verschwand jedoch der Prinz, ohne eine einzige der vielen und langen Rechnungen seiner Hoflieferanten bezahlt zu haben. Sein Marschall wurde jedoch gefaßt und zu 6 Monaten verurtheilt, während welchen ihm seine Freundschaften alle möglichen Erleichterungen zukommen ließen. Man entdeckte bei dieser Gelegenheit, daß der langstielige Herzog und Marschall einfach ein ungarischer Zigeuner sei und in seiner Heimath Hermann genannt wurde. Sein Gebieter, der Prinz Sankt-Georg, war ein Landemann und wahrscheinlich auch Verwandter von ihm. Jedoch hat man seither alle Spuren von ihnen verloren. Vor etwa 15 Monaten tauchte Hermann wiederum in Nizza auf, und zwar wieder als Marschall, Graf und Herzog. Diesmal dauerte jedoch die Herrlichkeit nicht lange, denn die Provinzialen sind nicht so leichtgläubig, wie die Pariser. Ein Wäschegeldler ließ ihn wegen Betruges verhaften. Trotz aller Titel ward der Großwürdenträger zu einem Monat Gefängnißhaft verurtheilt, nach dessen Verbüßung er eiligst verschwand. Er kam nach Paris, wo er einige Monate hindurch als Inhaber der erwähnten Spielbank ein glänzendes Leben führte. (Voss. Ztg.)

Ein lustiges Abenteuer passirte vor Kurzem einem Negejungen mit einem Haifisch außerhalb des Hafens von Vera-Cruz. Der Dampfer „City of Puebla“, Kommodore Dentin, lag daselbst vor Anker, da er sich aus Furcht vor dem gelben Fieber nicht in den Hafen selbst gewagt hatte. Eines schönen Tages war Pedro, einer etwa fünfzehnjährige mexikanische Negejunge, mit dem Reingelen eines Bootes, welches längs des Dampfers lag, beschäftigt und beugte sich eben über eine der Stühnle an der Seite des Bootes, als plötzlich die Flossen eines Haifisches über dem Wasser sichtbar wurden und dieser auch gleich nach dem Jungen schnappte. Pedro wurde just noch zu rechter Zeit gewarnt, und stürzte sich, als er das Ungeheuer erblickte, sofort auf der entgegengesetzten Seite des Bootes über Bord. In demselben Momente lag auch schon der Hay, der sich aus dem Wasser geschnellt hatte, im Boot. Er schlug einige Male wüthend um sich und ehe wir nur irgend eine Anstalt treffen konnten, ihn zu fangen, war er auch schon wieder draußen im Wasser. Der kleine Negejunge aber, saß weiß vor Schreck, verlor seinen Augenblick und krabbelte, als der Hay wieder in das Wasser plumpste, eiligst in das Boot und von da auf Deck des Dampfers. Der Junge ließ sich nachher nie wieder dazu bewegen, das Boot zu waschen. Natürlich das größte, was Sie haben.

Man schreibt der „Zagl. Rdsch.“: Zu den originellsten Projekten zur Versorgung der Stadt Paris mit Stadtbahnen gehört unstreitig die einstufige Hänge- oder Lufttrasse des Ingenieurs Revin. Von dem Gedanken ausgehend, daß städtische Hochbahnen sehr leicht gebaut sein müssen, um die Aussicht nicht zu stören, daß das Ziel aber nicht erreicht werden könne, wenn man die Passagiere in große, schwere Wagen gruppiert, bringt er kleine einstufige Wagen in Vorschlag, die von einer Schiene herabhängen, sich in Abständen von mindestens 20 M. folgen und mit einer Geschwindigkeit von 36 Km. in der Stunde fahren. Der Passagier nimmt unten im Stroßenniveau in der Hängedrohschleife Platz und wird sofort durch hydraulischen Druck erheblich über das Niveau der Hauptstiene auf ein Nebenniveau gehoben. Der betreffende Wagen erreicht dann durch eine Kurve in Folge seiner eigenen Schwere den Hauptstrang und wird hier dadurch fortbewegt, daß eine unter dem Wagen angebrachte Art Schaufel bei jedem Tragepfeil in der Einwirkung eines kräftigen Wasserstrahles ausgepreßt wird. Will der Reisende absteigen, so zieht er an einer Schnur und bewirkt dadurch, daß sein Gefährt bei der nächsten Ausweichestelle den Hauptstrang verläßt, auf ein ansteigendes Geleise geräth und auf diese Weise die Geschwindigkeit allmählich verliert. Das Herababsteigen des Fahrgastes erfolgt in gleicher Weise wie das Hinaufsteigen. Sehr sinnreiche Vorrichtungen hat Herr Revin ferner erdacht, um zu verhindern, daß ein Wagen den vorausfahrenden überholen kann, um eine gleichmäßige Geschwindigkeit herbeizuführen und um etwa entgleisende Wagen sanft zum Straßenniveau hinunterzuführen. Er will 400 Kilometer Hängedrohnen in Paris und Umgegend bauen. Die nöthige Wasserkraft sollen Maschinen von zusammen 32,000 Pferdekraft liefern, die aber in der Nacht zur Wasserversorgung benutzt werden könnten. Zur Verwirklichung dieses wie der anderen Projekte ist leider nur geringe Aussicht vorhanden. Die betreffenden Behörden kommen zu keinem Entschluß und die Techniker befinden sich über die Bauausführung und die Trasse im Streit.

### Viehmarkt.

Berlin, 28. September. Amtlicher Marktbericht vom künftigen Zentral-Viehbofe. Es fanden zum Verkauf: 445 Rinder, 673 Schweine, 678 Kühe, 188 Hammel. Rindcr. Es wurde etwa der vierte Theil des Austriebs zu den Preisen des verfloßenen Montagemarktes verkauft und zwar: 1. Qualität mit 60—63 Mark, 2. Qualität 50—53 Mark, 3.

Qualität 44—47 Mark und 4. Qualität 42 bis 43 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine. Auch hier wurden, wenn schon mit Mühe, die letzten Preise erzielt: Mecklenburger erzielen 55—56 Mark, Pommern und gute Land-schweine 52—54 Mark, Senger 47—49 Mark, Russen 46—48 Mark, Serben 49—52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück, Baloner 50—52 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40—45 Pfund pro Stück Tara.

Kälber. Bei recht glattem Geschäft stellten sich die Preise für beste Qualität auf 56—61 Pf., geringere Qualität 50—55 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

In Hammeln fand gar kein Umsatz statt.

### Telegraphische Depeschen.

Stade, 28. September. Nach dem bis jetzt vorliegenden Nachrichten erhielt bei der Reichstagswahl im 19. hannoverschen Wahlkreise Hottendorf (nat.-lib.) 6956 Stimmen, Cronmeyer (fortschritt.) 7478 Stimmen. Aus 3 Landbezirken fehlen die Resultate noch.

München, 28. September. Die Beerdigung des am 25. d. Mts. verstorbenen Staatsraths von Schloer fand heute Nachmittag 4 Uhr unter zahlreicher Begleitung statt. Die Mehrzahl der Minister, viele Mitglieder des Landtags, der erste Bürgermeister, mehrere Magistratsräthe und viele hohe Würdenträger wohnten der Feierlichkeit bei. Am Grabe sprach der Abgeordnete Marquardsen und legte im Namen seiner Parteigenossen einen Kranz nieder, ebenso der Bürgermeister der Stadt Werden, deren Abgeordneter von Schloer war.

Wien, 28. September. Der heute hier eingetroffene König von Serbien empfing den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky. Vorher hatte der König den Besuch des Prinzen Alexander von Oeffen empfangen.

Gegenüber der von einigen Blättern verbreiteten Nachricht, daß Fürst Alexander von Bulgarien von Sofia nach Wien abgereist sei, sagt das „Tribunenblatt“, daß in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen von einer solchen Reise Nichts bekannt sei. Uebrigens würde die Anwesenheit des Prinzen Alexander von Oeffen, Vaters des Fürsten, dessen eventuelle Reise nach Wien an sich genügend erklären.

Wien, 28. September. Der König von Serbien machte heute dem Kaiser einen einstündigen Besuch; der König beabsichtigt, bis zum Montag hier zu verweilen.

Wien, 28. September. Der General der Kavallerie, Graf Karl von Sgany, ist gestorben.

Agram, 28. September. In der vergangenen Nacht fanden hier zwei Mal Erderschütterungen statt.

Paris, 28. September. Der Marineminister hat eine Verfügung der Nachricht erhalten, daß die „Schwarzen Flaggen“ am 15. die Stellungen, welche sie vor Sontay innegehabten, geräumt haben. Zwei Bataillone avancirten zur Reconnoissance des Flusses bis Sontay. Dem französischen Vertreter in Que ist es gelungen worden, daß zwei Beante beauftragt werden, die Entlassung derjenigen anamitischen Truppen zu überwachen, welche sich noch nicht unterwerfen haben. Die französische Gesandtschaft in Que wird von einer Abtheilung Marine-Infanterie bewacht. Das Schiff „Chataurenard“ anfert vor der Barre.

Paris, 28. September. Der Präsident Grevy teilt heute Abend 11 Uhr hier ein. Morgen tritt der Ministerrath zu einer Beratung zusammen; wie verlautet, würde der Kriegsminister Thibaudin wegen Unwohlseins demselben nicht beizuwohnen. Die Ankunft des Königs von Spanien erfolgt morgen Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr, der König wird vom Präsidenten am Bahnhof empfangen werden.

Die „France“ berichtet, der Sernepräsident habe um seine Demission gebeten und das Demissionsgesuch derselben sei angenommen.

Der Vorklaut des Vortages von Que wird hier nicht vor Monatsfrist erwartet.

We verlautet, verlangt China nicht bloß das linke Ufer des rothen Flusses, sondern auch noch eine neutrale Zone auf dem rechten Ufer. Die Journalen sagen, die Regierung könne auf derartige Bedingungen, durch welche alle Früchte der Expedition verloren gehen würden, nicht eingehen.

Dr. Rüchig der „Schwarzen Flaggen“ wird auf die Entlassung des neuen Königs von Annam zurückgeführt, wonach derselbe von dem Ab-schlusse des Vertrages mit Frankreich an eine Subsidien mehr geachtet werden.

London, 28. September. Parnell befindet sich seit acht Tagen in London und rüht heute nach Leeds, um der morgen dort stattfindenden Versammlung der internationalen Liga beizuwohnen.

London, 28. September. Das Gerücht von einem Attentat auf Parnell stellt sich als gänzlich unbegründet heraus.

London, 28. September. O'Donnell ist unter der Anschuldigung, der Kronzeugen Carey erzwungen zu haben, vor die Assisen verwiesen worden. Die Wittve Carey's hat bezeugt, O'Donnell habe nach Vollbringung des Mordes ihr gegenüber erklärt, er sei abgehandelt worden, um die That auszuführen.

Dublin, 28. September. Dranghien griffen gestern Abend den Abgeordneten O'Connor auf dem Bahnhof Portadown an, derselbe entkam indeß unversehrt. Der Grundbesitzer Croft ist gestern Abend in der Grafschaft Mayo meuchlings erschossen worden.

Kopenhagen, 28. September. Die Rückreise des Kaisers von Russland ist auf den 11. Oktober verschoben worden, der König und die Königin von Griechenland haben ihre Abreise auf unbestimmte Zeit vertagt.







Sie vergessen wohl, daß ich selbst vor vierzig Jahren dieses Kapital gezahlt und in diesem ganzen Zeitraum die Zinsen und Zinseszinsen verloren habe?" erwiderte Viktor Blumbach höflich. "Wer ersetzt mir den Schaden, wenn ich den Esch hier nicht fordern darf?"

Carlson hatte den Schuldschein inzwischen noch einmal geprüft, ein verächtlicher Zug umspielte seine Lippen.

"Wäre dieser Schein echt und die Forderung begründet, so würde ich die ganze Summe Zins und Zinseszins eingerechnet, auszahlen" sagte er in gemessenem Tone, "aber ich behaupte, daß dieser Schuldschein gefälscht ist."

Ein Schrei der Entrüstung entfuhr den Lippen des Greises, Werner Blumbach trat an den Schriftstisch und bewachte sich der Papiere, woran ihn Niemand hinderte.

"Das war nicht ehrenhaft!" sagte er scharf. "Wenn Sie das Geld nicht zahlen wollen, so verschanden Sie sich einfach dahinter, daß die Schuld verjährte sei, wie werden dann sehen, ob wir nicht dennoch auf dem gesetzlichen Wege unser Recht geltend machen können! Nichts aber berechtigt Sie, meinen alten rechtschaffenen Vater einer Fälschung zu beschuldigen. Durch solche Mittel sich einer Verpflichtung zu entziehen, ist Kinderpiel."

"Beweisen Sie die Echtheit dieses Schuldscheins und Sie werden sehen, daß ich entschlossen bin, jede berechnete Verpflichtung zu erfüllen, gleichviel, ob das Gesetz mich dazu verpflichtet oder nicht," fiel Carlson ihm in die Rede.

"Der Schuldschein spricht für sich selbst, es ist nicht an uns, seine Echtheit zu beweisen."

"Wollen Sie damit sagen, daß ich die Fälschung beweisen müßte?"

"Allerdings."

"Nun wohl, so gestatten Sie, daß diese Papiere einer aus drei Sachverständigen gebildeten Kommission vorgelegt werden," sagte der Amerikaner, der seine volle Ruhe wiedergewonnen hatte, "ihrem Ausspruch wollen wir uns unterwerfen."

"Stechen Sie die Papiere wieder ein," zitierte der Greis, "wir wollen uns schon unser Recht verschaffen. Ich werde diesen Fall in allen Zeitungen veröffentlichen, damit die Leute erfahren, was sie von der Großmuth dieses guten Sohnes zu halten haben. Die kleinen Posten werden bezahlt und man hängt's an die große Glocke, damit auch der Vortenschein nicht fehlt, aber sobald es sich um eine große Summe handelt —"

"Mäßigen Sie sich, mein Herr!" rief Eugen e. kühn. "Sie werden nicht wagen, diese Drohung auszuführen, thun Sie es dennoch, so ver-

lassen Sie nicht, den Artikel mit Ihrem vollen Namen zu unterzeichnen, im anderen Falle werde ich ihn in der nächsten Nummer der betreffenden Zeitung veröffentlicht, damit die Leser sich den richtigen Vers daraus machen können."

"Was wollen Sie damit sagen?" fragte Werner Blumbach scharf.

"Ich glaube, Sie werden meine Worte auch ohne nähere Erklärung verstehen. Im Uebrigen will ich Sie nur darauf aufmerksam machen, daß ein Adulat durch seine Klienten in manche Verhältnisse eingeweiht wird, die dem großen Publikum ein Geheimniß bleiben."

Der Greis blickte Eugen einige Sekunden lang starr an, dann gab er seinem Sohne durch einen Wink zu verstehen, daß er sich zu entfernen wünsche.

"Dummköpfe!" sagte er höflich. "Wir lassen uns nicht einschüchtern. Diese Forderung besteht zu Recht, und ich werde so lange mein Geld verlangen, bis ich es erhalten habe."

"Sie werden es erhalten, wenn die Echtheit des Schuldscheins bewiesen ist," erwiderte Carlson. "Hüten Sie sich vor den Mitteln, die Ihr eheloser und lächerlicher Enkel benutzt, um die Erfüllung seiner Wünsche zu erzwingen."

"Was berechtigt Sie meinen Sohn zu be-

schimpfen?" fragte Werner Blumbach, in dessen stählernen Augen der helle Zorn wieder aufleuchtete.

"Seine eigene Niederträchtigkeit!" antwortete der Amerikaner. "Wie ich höre, verfolgt er Fräulein Neuber noch immer, die Barasing, die ich ihm durch meinen Vetter Heinrich Schlichter zukommen ließ, scheint also keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben, und es sollte mich nicht wundern, wenn ich abermals einen anonymen Brief voll der gemeinsten Verleumdungen empfangen. Das aber mögen Sie ihm sagen, wenn mir die Geduld reißt, dann werde ich Mittel finden, ihn für seine Niederträchtigkeit zu züchtigen."

"Aber ich hoffe, es giebt auch noch Mittel, von Ihnen Gemüthsruhe für die Beleidigungen zu erlangen, denen wir unter Ihrem Dache ausgesetzt gewesen sind," sagte der ältere Mann in milderer Weise, indem er sich hoch aufrichtete und Amerikaner einen haßerfüllten Blick zuwarf.

"Ich weiß nicht, ob Ihre Anklagen gegen mein Sob begründet sind, wären sie es auch, so gäbe Ihnen das doch kein Recht, mir einen Besessenen zu machen zu können. Vater, wir wollen dieses Haus verlassen, das wir nie hätten betreten sollen."

(Fortsetzung folgt.)

**Termine vom 1. bis 6. Oktober.**

**Substitutionsfachen.**

1. A.-G. Naugard. Das dem Wünder Herrn. Böhm geh., in Trübsel bel. Grundstück.
2. A.-G. Naugard. Das dem Landwirth Philipp Domich geh., in Bargischow bel. Grundstück.
3. A.-G. Naugard. Die den Mühlenbesitzer Scheinmann'schen Eheleuten geh., in Schwerinthal und an der Kösliner Feldmark bel. Grundstück.
4. A.-G. Naugard. Das den Ackerbürger Rahm'schen Eheleuten geh., daselbst bel. Grundstück.
5. A.-G. Naugard. Das der verehelichten Fischhändler Aug. Marohl, geb. Stotz, geh., in Neuenhof bel. Grundstück.
6. A.-G. Naugard. Das dem Eigenthümer Aug. Bussant geh., in Neu-Barnow bel. Grundstück.
7. A.-G. Naugard. Das dem Hrn. F. D. Dabertow geh., daselbst bel. Grundstück.
8. A.-G. Naugard. Die dem Böttchermeister Joh. Heine. Schulz geh., daselbst bel. Grundstück.

**Konkursfachen.**

1. A.-G. Naugard. Prüfungs-Termin: Hrn. Moris Nibel hiersebst.
2. A.-G. Naugard. Prüfungs-Termin: Hrn. u. Glasfabrikant Gust. zu Alexanderhütte bei Granzow.
3. A.-G. Naugard. Erster Termin: Hrn. Mich. Schacknitz daselbst.
4. A.-G. Naugard. Erster Termin: Uhrmacher G. J. A. Huth daselbst.

**3. Okt. Zieh. 1. Klasse**

der Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Anteile hierzu  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$ ,  $\frac{1}{64}$  billigt.

Badenloose 4. Kl. à 2 Mk 10  $\frac{1}{2}$  Stett. und Grab. Kirchenloose à 1 Mk und 50  $\frac{1}{2}$  Münchener und Berl. Loose à 2 Mk und 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  wie Kölner und Ulmer Geldloose etc. offerirt

**G. A. Kaselow, Stettin, 9. Frauenstrasse**

**Badener Klassen-Lotterie.**

**Ziehungen**

9. Oktbr. u. 20. — 27. Novr.

$\frac{1}{1}$  Loos 10  $\frac{1}{2}$  Mk.,

$\frac{1}{2}$  Antheilloos 5  $\frac{1}{2}$  Mk.,

$\frac{1}{4}$  3 Mk.

Weitere Nachzahlungen finden nicht statt.

1 Gew. im W. v. Mfr. 60000,	30000,
1 " " " " "	15000,
1 " " " " "	12000,
1 " " " " "	6000,
1 " " " " "	5000,
1 " " " " "	4500,
1 " " " " "	4000,
1 " " " " "	3000,

ferner 2 à 2500, 1 à 2000, 2 à 1800, 1 à 1500, 2 à 1200, 4 à 1000, 3 à 900, 7 à 800, 8 à 700, 12 à 600, 19 à 500, 16 à 400, 20 à 350, 41 à 300, 45 à 250, 75 à 200, 10 à 150, 130 à 100, 60 à 80, 260 à 50, 250 à 30, 3800 à 10 und 815 zusammen 14500 Mk.

Bei Entnahme von  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$  oder  $\frac{1}{64}$  Loosen gewähre ich ein Freiloose.

**Rob. Th. Schröder, Schulzenst. 32.**

**Tägl. Gewinn-Listen**

(die anerkannt korrekt, 26ster Jahrg.) zur 169. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie, Ziehung der 1. Klasse am 3. u. 4. Oktober etc., erscheinen wie bisher 2 Stunden nach beendeter Ziehung. Preis für alle 4 Klassen 4 Mk 5  $\frac{1}{2}$ , in Deutschland bei Franco-Zusendung per Kreuzband. Abonnements erbittet sofort

**H. C. Hahn's Wwe.,**  
Lotterie-Listen-Bureau, Berlin, S.,  
Sebastiansstrasse 7.

**Hôtel du Nord.**

Zum Beginn der Saison bringe ich mein zu Festlichkeiten geeigneten Saal und Nebenräume in geneigte Erinnerung.

**C. Lüdke.**

**Pension.**

Junge Damen und Kinder, welche hiesige Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme u. Nachhilfe bei Frau Schulrath **Balsam**, Bughagenstraße 18.

**Heirath.**

Unter strengster Verschwiegenheit erhalten Herren und Damen aller Stände reiche Heirathsanträge durch Benutzung des **Familien-Journals**, Berlin, Friedrichstraße 218. Versandt verschloß. Retourporto 65 S. (Marken) erbet.

**Berlin, SW., J. A. Heese, Berlin, SW.,**

**Königlicher Hoflieferant,**  
**87, Leipziger-Strasse 87,**

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass die

**Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison**

in seidenen, halbseidenen, wollenen u. halbwollenen Fantasie-Kleiderstoffen, Besatzstoffen jeder Art, schwarzen u. koulourten Sammeten, Plüsch, uni u. faconnirt, Reisedecken, Plaids, Regenschirmen, Tüchern, Cachenez, Spitzen, Weisswaren, Fächern, Gardinen, Teppichen, Tischdecken etc. etc.

in reichhaltigster Auswahl auf seinen Lägern eingegangen sind und empfiehlt solche zu **billigsten Preisen.**

Proben, Modebilder und feste Aufträge im Betrage von 20 Mark an postfrei.

**Goldene Medaille.**

**Möbel-Fabriken u. Magazin**

für bürgerliche und hochherrschaftliche Wohnungs-Einrichtungen.

Unser Lager, welches jede einzelne Spezialität der Möbelbranche in sich birgt, haben wir jetzt zur Herbstsaison vollständig neu assortirt, sowie zur besseren Uebersicht in den großartigen und sehr werthen Räumen unserer Magazine

**20 komplette Zimmer-Einrichtungen mit Dekorationen**

aufgestellt. Außerdem haben wir 3. einige Garnituren, welche in wenigen Tagen abgeliefert werden, zur gest. Ansicht fertig gestellt, und übertreffen dieselben, was Preis, Geschmack und Ausführung anbelangen, alles bisher Dagewesene.

Vollständige Einrichtungen für Kasinos, Bureaux u. Restaurants, hauptsächlich in den jetzt so beliebten deutschen Renaissance-Formen, sind stets vorrätig.

Grossartige Auswahl der neuesten Möbelstoffe, welche wir, zum Beziehen bei uns gekaufter Polstermöbel und zur Anfertigung von Dekorationen zum Kostenpreise berechnen.

Alleinige Niederlage der berühmten Patent-Ruscheweyh'schen Ausziehtische.

Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

**Unbedingte Garantie für Haltbarkeit und Solidität.**

**S. Kronthal & Söhne,**  
Breitestraße 17, im eigenen Geschäftshause, Breitestraße 17, Ecke der Papestrasse.

**Bettfedern, Daunen und fertige Betten**

empfehlen zu sehr billigen Preisen

**Cohn Zehden Nachfolger,**  
10, Heumarkt 10, hinter dem Rathhause.

Fertige Betten à Stand von 7 Uhr an

**Warnung.**

Eisene Geldschränke werden seit einiger Zeit von einem in der Rosenthalerstrasse, nahe an meinem Geschäftsthele wohnenden Schlosser gleichfalls unter dem Namen „Arnheim“ offerirt, weshalb ich mich veranlaßt sehe, ein verehrtes Publikum davor zu warnen, diese Produkte als aus meiner Fabrik hervorgegangen anzukaufen. Ich unterhalte an keinem Orte Filialen und bitte deshalb, bei Bezügen sich direct an meine Firma zu wenden.

**S. J. Arnheim, R. R. Hoflieferant,**  
Inhaber der ältesten Geldschrank-Fabrik in Deutschland,  
Berlin, C., Rosenthalerstrasse 36.

**L. Lubascher's**  
Trauer-Magazin  
wird am  
1. Oktober  
Nei-schlägerstr.  
Nr. 21, I.  
eröffnet.

Ich suche für ein junges Mädchen, welches in meinem Atelier die Damenschneiderei gründlich erlernte, eine Stelle als Verkäuferin in einem Manufakturgeschäft, verbunden mit Konfektion.

**Carl Ch. Tecklenburg,**  
Lübeck, Johannisstraße 4.